

Integrationskonzept des Landkreises Vechta

(Stand 31.12.2023)



1. Ausgangslage
2. Zielsetzungen
3. Koordination und Netzwerke
4. Maßnahmen zur Zielerreichung
5. Fortschreibung/ Evaluation

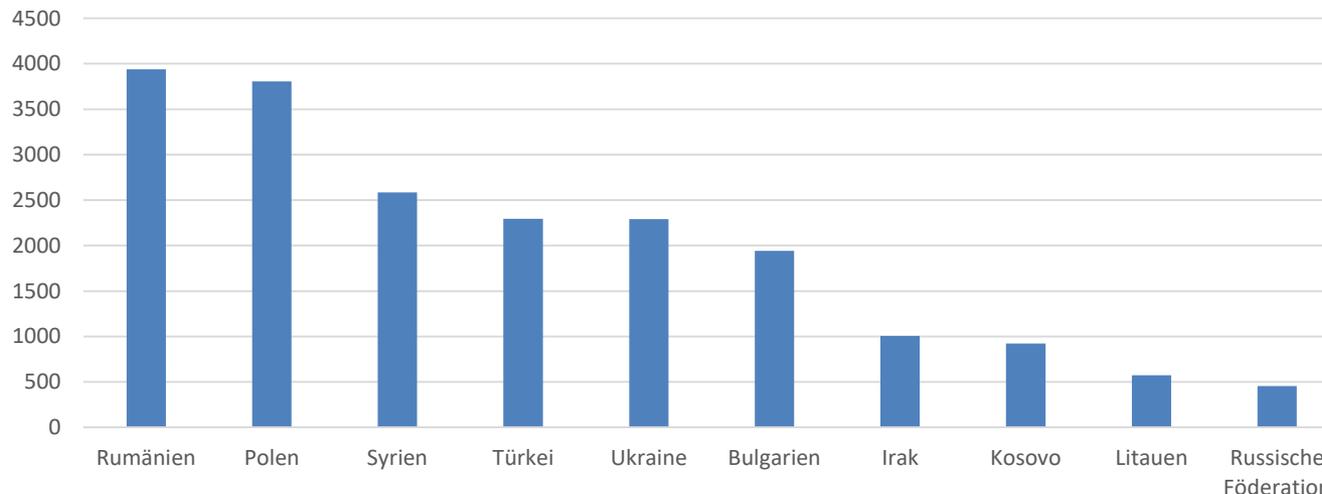


1. Ausgangslage

Im Oktober 2023 leben im Landkreis Vechta insgesamt 24 802 Ausländer und Ausländerinnen. Davon sind 12 945 Personen männlich und 11 803 Personen weiblich. Bei 54 Personen ist das Geschlecht unbekannt.

Die 10 Länder mit den größten Zuwanderungsraten sind:

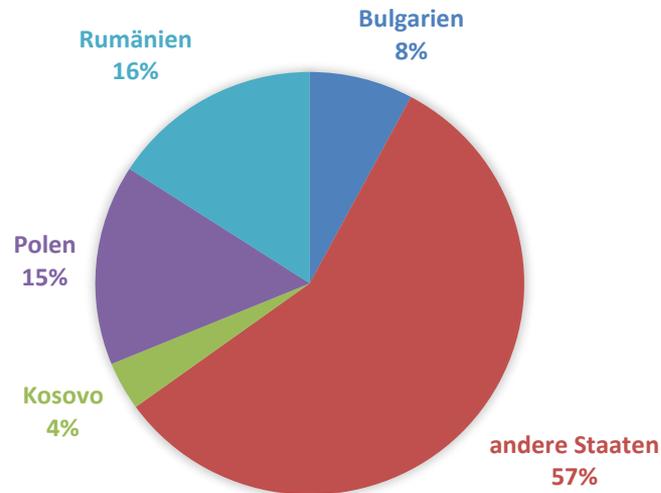
Top 10 der Zuwanderung
(AZR 31.10.2023)





1. Ausgangslage

EU-ZUWANDERUNG/ ANDERE LÄNDER

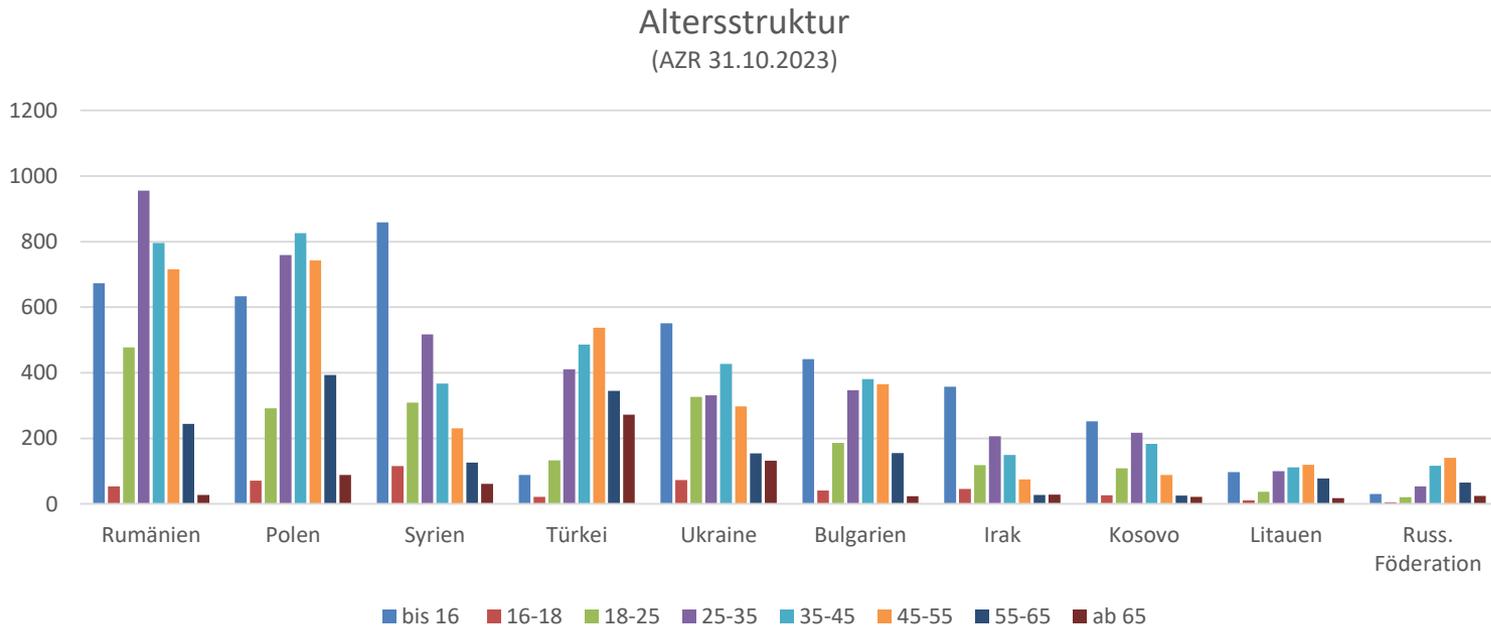


Schaut man sich die Zuwanderung im Landkreis Vechta genauer an, zeigt sich der hohe Anteil an Arbeitsmigration aus Polen, Rumänien und Bulgarien und dem Kosovo. Sie macht 43% des Ausländeranteils aus.



1. Ausgangslage

Die Altersstruktur gliedert sich wie folgt auf:



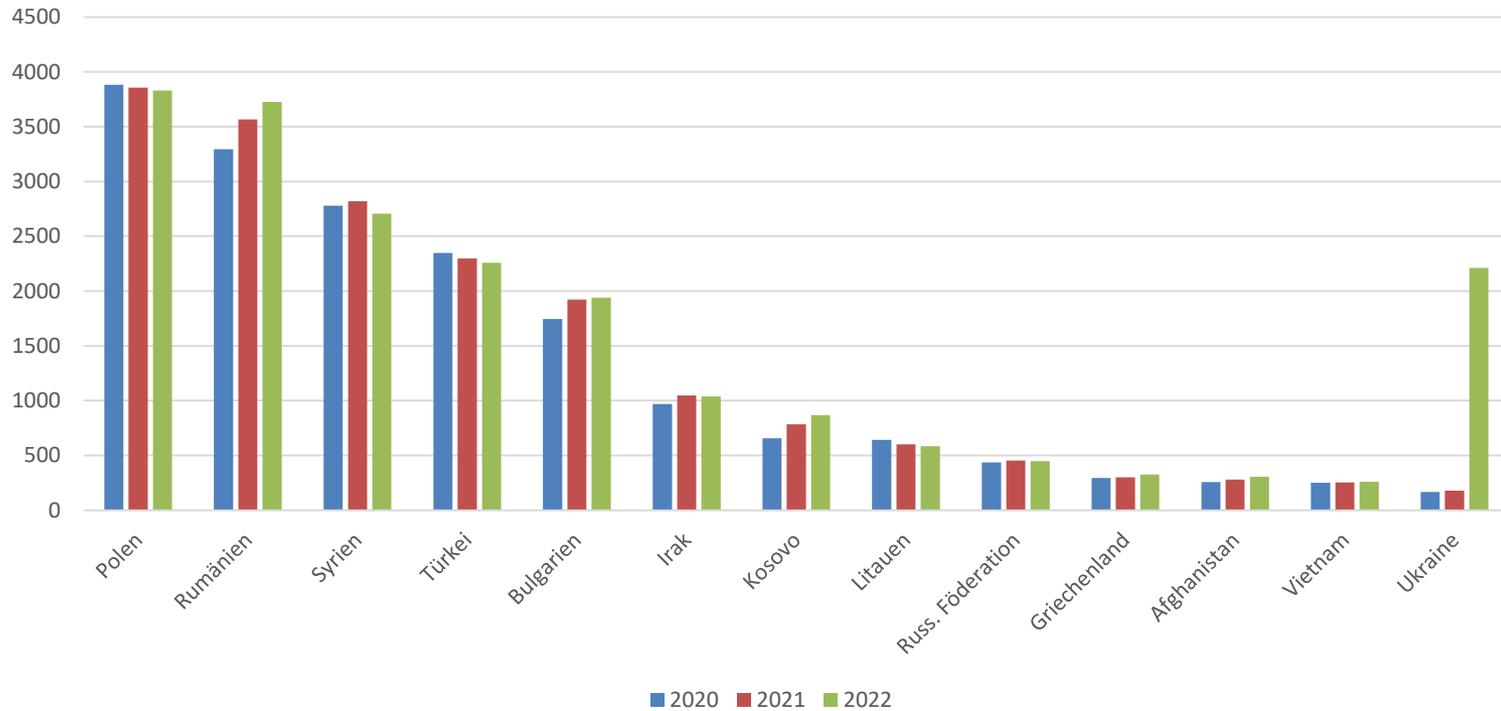
Bei einem Blick auf die Altersstruktur zeigt sich der hohe Anteil an Kindern aus Rumänien, Polen, Bulgarien und dem Kosovo. Dies könnte ein Indiz für eine dauerhafte Niederlassung im Landkreis Vechta sein. Auch bei den Fluchtländern wie Syrien, Ukraine und dem Irak ist der Anteil der Kinder hoch.



1. Ausgangslage

Zuwanderungsentwicklung 2020-2022

(AZR Dezember 2020-22)



1. Ausgangslage

Diese Zahlen zeigen, dass die Zuwanderung im Landkreis Vechta von Arbeitsmigration geprägt ist. Der Personenkreis von Menschen aus Südosteuropa (Polen, Rumänien, Bulgarien, Kosovo) stellt den größten Teil der Zuwanderer dar. Aber auch aktuelle Fluchtbewegungen wie z.B. der Krieg in der Ukraine machen sich deutlich bemerkbar. Im Ranking ist die Ukraine auf Platz 5 der Länder aus denen die Menschen in den Landkreis Vechta kommen.

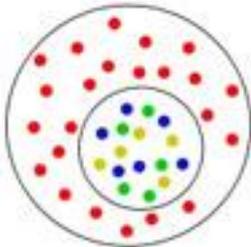
Die Fluchtgründe und Lebensbedingungen im Heimatland von Menschen mit Fluchterfahrung sind in der Gesellschaft bekannt und nachvollziehbar (z.B. Krieg und Verfolgung). Ebenso sind die vielfältigen Integrationsbemühungen der aufnehmenden Städte und Gemeinden sehr transparent (niedrigschwellige Angebote wie z.B. Nähkurse, Begegnungscafes).

Im Gegensatz dazu gibt es über die Migrationsgründe und über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der hier lebenden Arbeitsmigranten/-migrantinnen nur ausschnittshafte Kenntnisse.

2. Zielsetzungen

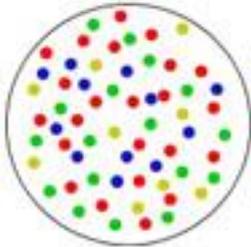
Oberziel: Integration oder Inklusion?

Integration



Integration und Inklusion bezeichnen zwei sich grundlegend unterscheidende sozialpolitische Konzepte und stehen für unterschiedliche Sichtweisen auf die Gesellschaft.

Inklusion



Während die **Integration** davon ausgeht, dass eine Gesellschaft aus einer relativ homogenen Mehrheitsgruppe und einer kleineren Außengruppe besteht, die in das bestehende System integriert werden muss, stellt die **Inklusion** eine Abkehr von dieser Zwei-Gruppen-Theorie dar und betrachtet alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die von vornherein und unabhängig von persönlichen Merkmalen oder Voraussetzungen Teil des Ganzen sind.

Das Konzept der **Integration** nimmt also bewusst Unterschiede wahr und verlangt vom Einzelnen, dass er das Wertesystem akzeptiert und sich daran hält.

Im Bereich der **Migration** wird fast ausschließlich der Begriff der Integration verwandt, wobei langfristig sicher das Ziel der Inklusion angestrebt wird.

2. Zielsetzungen

Das Ziel der vollständigen Integration (Inklusion) in die aufnehmenden Gesellschaft beschreibt eher einen idealtypischen Zustand.

Aufgabe und Zielsetzung des Landkreises sollte es sein, durch Projekte und Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen, die Integration zu fördern und die Menschen mit Migrationshintergrund zu unterstützen an der Gesellschaft teilzuhaben.

Um Diskriminierung und Rassismus vorzubeugen, muss die aufnehmende Gesellschaft für die stetige Zuwanderung sensibilisiert werden.

Zugewanderte zeigen ihren aktiven Integrationswillen z.B. durch Teilnahme an Sprachkursen und der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben.

Das regionale Integrationskonzept formuliert daher für die zugewanderte Menschen als auch Einrichtungen, Vereine, Kommunalverwaltungen, Kommunalpolitik und zivilgesellschaftliche Akteure nachfolgende Handlungsfelder und Ziele:

2. Zielsetzungen

Handlungsfelder der regionalen Integrationsarbeit

Spracherwerb ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration
- **Sprachförderung** ist daher ein zentrales Handlungsfeld

weitere Handlungsfelder:

Bildung

Ausbildung/ Arbeit und Beschäftigung

Wohn- und Lebensumfeld

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Aufnehmende Gesellschaft und kulturelle Kompetenz

Ehrenamt

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 1: Sprachförderung und Spracherwerb

Jeder Zugewanderte und jede Zugewanderte spricht die deutsche Sprache.

- Teilziel 1: Verbesserung der Sprachkenntnisse vor Schuleintritt (Frühkindliche Sprachförderung)
- Teilziel 2: Erhöhung der Wirksamkeit von schulischer Sprachbildung und Sprachförderung
- Teilziel 3: Verbesserung des Zugangs von Erwachsenen zu den Sprachförderangeboten, insbesondere für die Bedarfe besonderer Zielgruppen
- Teilziel 4: Sicherstellen eines ausreichenden Sprachförderangebotes für Jugendliche und Erwachsene
- Teilziel 5: Angebote für betriebliche Sprachförderung ermöglichen

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 2: Bildung

Alle Zugewanderten haben die Möglichkeit zur erfolgreichen Teilnahme an Bildungsangeboten.

- Teilziel 1: Verbesserung der Zugangsquoten in Kinderbetreuung
- Teilziel 2: Erhöhung der Schulabschlussquoten von Kindern und Jugendlichen in allen Schulformen
- Teilziel 3: Verbesserung der Übergangsquoten auf weiterführende Schulformen von Kindern und Jugendlichen
- Teilziel 4: Vorhalten von Berufsvorbereitungs- und Berufseinstiegsangeboten für Jugendliche und Erwachsene

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 2: Bildung

Alle Zugewanderten erhalten die Möglichkeit zur erfolgreichen Teilnahme an Bildungsangeboten.

- | | |
|-------------|---|
| Teilziel 5: | Sicherstellen eines ausreichenden Bildungsangebotes für Erwachsene |
| Teilziel 6: | Erhöhung der Beteiligung Erwachsener aller Zuwanderungsgruppen an Weiterbildungsmaßnahmen |
| Teilziel 7: | Schaffung zusätzlicher niederschwelliger Bildungsangebote für Erwachsene |

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 3: Ausbildung/ Arbeit und Beschäftigung

Bei Vorliegen der Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt erhalten Zugewanderte die Möglichkeit eine Ausbildung aufzunehmen.

- Teilziel 1: Sicherstellen eines ausreichenden Angebotes an berufsvorbereitenden Maßnahmen
- Teilziel 2: Strukturierte Planung und Hilfestellung bei der individuellen Berufswahl
- Teilziel 3: Verbesserung der Übergangsquote von der Schule in die Berufsausbildung
- Teilziel 4: Angebote für nicht schulpflichtige Jugendliche an den berufsbildenden Schulen
- Teilziel 5: Angebote an ausbildungsflankierenden Hilfen vorhalten

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 3: Ausbildung/ Arbeit und Beschäftigung

Bei Vorliegen der Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt erhalten Zugewanderte die Möglichkeit eine Arbeit aufzunehmen.

- Teilziel 6: Erhöhung der Anzahl an Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt
- Teilziel 7: Angebote für besondere Zielgruppen schaffen (z.B. Frauen, ungelernte Kräfte)
- Teilziel 8: Steigerung der Anzahl anerkannter Berufsabschlüsse
- Teilziel 9: Sensibilisierung für die Migrationsvielfalt in Betrieben
- Teilziel 10: Vorbereitende Maßnahmen zur Qualifizierung/ Spracherwerb

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 4: Wohn- und Lebensumfeld

Zugewanderte werden in das örtliche Wohn- und Lebensumfeld integriert.

- | | |
|-------------|--|
| Teilziel 1: | Bei Bedarf: Schaffung von zusätzlichem dezentralen bezahlbarem Wohnraum |
| Teilziel 2: | Erhöhung der Umzugsquote in dezentralen Wohnraum |
| Teilziel 3: | Integration der Bewohner von Gemeinschaftseinrichtungen in das örtliche Wohnumfeld |
| Teilziel 4: | Die Unterkünfte von Arbeitern entsprechen den landkreiseigenen Standards |

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 5: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Zugewanderten soll die Teilhabe am örtlichen gesellschaftlichen Leben erleichtert werden.

- Teilziel 1: Erhöhung der Partizipationsquote an örtlichen Vereinen, Verbänden und Organisationen
- Teilziel 2: Aufklärung zu Arbeit und Leben in Deutschland sowie in der Region und die Vermittlung der allgemein anerkannten Werte
- Teilziel 3: Mehrsprachige Informationen vorhalten

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 6: Aufnehmende Gesellschaft und kulturelle Kompetenz

Die aufnehmende Gesellschaft und Zugewanderte pflegen einen kultursensiblen Umgang miteinander.

- Teilziel 1: Aufklärung zu unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Akzeptanz der freiheitlich demokratischen Grundordnung
- Teilziel 2: Sensibilisierung für Migration und Arbeitsmigration
- Teilziel 3: Faire Arbeitsbedingungen für Menschen mit Migrationshintergrund
- Teilziel 4: Aufklärung zu Diskriminierung, Antirassismus und anderen ausgrenzenden Verhaltensweisen
- Teilziel 5: kultursensible Ansprache in öffentlichen Einrichtungen

2. Zielsetzungen

Strategisches Ziel 7: Ehrenamt

Sowohl die einheimische Bevölkerung wie auch Zugewanderte engagieren sich ehrenamtlich.

Teilziel 1: Aufklärung zu Fördermöglichkeiten für Vereine

Teilziel 3: Informationsangebote für Ehrenamtliche

Teilziel 4: Koordination der ehrenamtlichen Angebote

Teilziel 5: Einsatz von Kulturmittler/innen bzw. Integrationshelfer/innen

3. Koordination und Netzwerke

- Eine große Zahl von regionalen Akteuren/Akteurinnen ist derzeit im Landkreis Vechta haupt- und ehrenamtlich in die zahlreichen Integrationsprozesse involviert
- Um die Wirksamkeit der Aktivitäten und Maßnahmen zu verbessern, ist eine Koordination und eine Vernetzung der Akteure/ Akteurinnen weiterhin zwingend erforderlich
- Zahlreiche Netzwerke haben sich bereits gebildet
- Koordinierungsstrukturen, die eine effektive Arbeitsteilung ermöglichen, sind vorhanden
- Eine gute Kommunikation der Netzwerke untereinander wird kontinuierlich fortgesetzt

Vorhandene Netzwerke (beispielhaft):

Steuerungsgruppe Integration
Arbeitskreis Soziale Betreuung und Ehrenamt
Koordination der Sprachförderung
Kordinierungsstelle Migration und Teilhabe
Arbeitskreis Arbeit
KMN-Treffen
u.v.m.

3. Koordination und Netzwerke

Folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation und des Informationsaustausches sollten daher umgesetzt werden:

- Maßnahme N1:** **Veröffentlichung des Integrationskonzeptes auf der Homepage des Landkreises**
- Maßnahme N2:** **Weiterführung der Steuerungsgruppe Integration**
- Maßnahme N3:** **Regelmäßige Überprüfung des Integrationskonzeptes auf Aktualität**
- Maßnahme N5:** **Durchführung einer regelmäßig stattfindenden Integrationskonferenz mit der Bearbeitung aktueller Themen aus dem Bereich Migration und Zuwanderung**

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

- **Zur Erreichung der vorgenannten strategischen Ziele und der jeweiligen Teilziele sind umfangreiche Maßnahmen notwendig**
- **Aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten sind für die Umsetzung dieser Maßnahmen auch unterschiedliche Träger und Behörden zuständig**
- **Sofern der Landkreis in eigener Zuständigkeit tätig werden kann, setzt er die entsprechenden Maßnahmen eigenständig um**
- **In einigen Fällen übernimmt der Landkreis eine koordinierende Funktion**
- **Der Landkreis wirkt darauf hin, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen von den in Frage kommenden Trägern, umgesetzt werden**

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 1: Sprache

- Maßnahme S1:** Frühkindliche Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertagesstätten durch regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation
- Maßnahme S2:** Ergänzende Sprachfördermaßnahmen für Kinder/Jugendliche in den Grundschulen, weiterführenden Schulen sowie berufsbildenden Schulen
- Maßnahme S3:** Zugang zu Alphabetisierungskursen, Integrationskursen, AEWB-Sprachkursen für Erwachsene
- Maßnahme S4:** Flächendeckende niedrighschwellige Sprachangebote und bei Versorgungslücken landkreisgeförderte Sprachangebote

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 1: Sprache

Maßnahme S5: Bereitstellung von kostenfreien Sprachmittlern für Zugewanderte für Behörden und Beratungseinrichtungen

Maßnahme S6: Bereitstellung der für Nutzer und Nutzerinnen kostenfreien Informationsplattform „Integreat-App“ in den verschiedenen Sprachen

Fortschreibung des kreiseigenen Sprachförderkonzeptes unter Berücksichtigung der vorstehenden Maßnahmen.



4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 2: **Bildung**

- Maßnahme B1:** Zugewanderte Eltern durch mehrsprachiges Informationsmaterial in ihrer Elternrolle stärken
- Maßnahme B2:** Zugewanderte Eltern in ihrer Erziehungskompetenz fördern
- Maßnahme B3:** Schaffung von Angeboten zur Nachholung von Schulabschlüssen
- Maßnahme B4:** Die Kompetenz der Fachkräfte im Bildungssystem tätig sind, kontinuierlich weiterentwickeln und stärken
- Maßnahme B5:** Schaffung spezieller niederschwelliger Bildungsmaßnahmen, für alle Zuwanderungsgruppen

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 3: Ausbildung/ Arbeit und Beschäftigung

Maßnahme AAuB1: Schaffung von berufsvorbereitenden Maßnahmen durch die Agentur für Arbeit und das Jobcenter

Maßnahme AAuB2: Vernetzung mit Ausbildungspatenmodell (VerA)

Maßnahme AAuB3: Bereitstellung ausbildungsflankierender Hilfen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter

Maßnahme AAuB4: Vernetzung von Jobcenter/Agentur für Arbeit/Ausländerbehörde/ Jugendamt/Amt für Soziales und Integration/Berufsschule/ Amt für Schule, Bildung und Kultur

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 3: Ausbildung/ Arbeit und Beschäftigung

Maßnahme AAuB5: Unterstützungsangebote für Betriebe

Maßnahme AAuB6: Bereitstellung von Plätzen für Berufserprobungspraktika inkl. Perspektive

Maßnahme AAuB7: Coaching und Patenprogramme innerhalb der Betriebe unterstützen

Maßnahme AAuB8: Angebote spezieller Berufsintegrationsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 4: Wohn- und Lebensumfeld

- Maßnahme W1:** Einwirken auf den Ausbau des bezahlbaren Wohnraums
- Maßnahme W2:** Mehrsprachiges Informationsmaterial zum Thema Wohnen
- Maßnahme W3:** Umsetzung eines Wohnraumversorgungskonzeptes
- Maßnahme W4:** Sensibilisierung von potenziellen Vermietern zur Aufnahme von Geflüchteten verschiedener Nationen

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 5: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Maßnahme G1: Informationen zur Vielfalt der Vereine bereit stellen

Maßnahme G2: Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

Maßnahme G3: Unterstützung einer Ehrenamtsagentur

Maßnahme G4: Zugewanderte für ehrenamtlichen Engagement gewinnen



4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 6: Aufnehmende Gesellschaft und kulturelle Kompetenz

- Maßnahme aG 1:** Durchführung einer interkulturellen Woche
- Maßnahme aG 2:** Veranstaltungen zur Aufklärung/ Sensibilisierung von Zuwanderung
- Maßnahme aG 3:** Interkulturelle Trainingsangebote für haupt- und ehrenamtlich tätige Personen
- Maßnahme aG4:** Angebote zur Rassismus- und Diskriminierungsbekämpfung schaffen

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Strategisches Ziel 7: Ehrenamt

- Maßnahme E1:** Schulungen zum Kulturmittler/-in bzw. Integrationshelfer/-in anbieten
- Maßnahme E2:** Stärkung des ehrenamtlichen Engagements
- Maßnahme E3:** Unterstützung und Vernetzung mit der Ehrenamtsagentur
- Maßnahme E4:** Ehrung von ehrenamtlich Engagierten in der Arbeit mit Zugewanderten und Geflüchteten

5. Fortschreibung/ Evaluation

Handlungsschritte:

- 1. Regelmäßige Vorstellung in der Steuerungsgruppe Integration**
- 2. Regelmäßige Vorstellung in der Hauptverwaltungsbeamten-Konferenz**
- 3. Jährlicher Controlling -/ Evaluationsbericht für die Leitungsebene**
- 4. Ggfs. Anpassung der Maßnahmen**